

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 72 (1946)

Heft: 27

Illustration: "Etz weiss i nümer, i weles Täschli das ich min Wage gschoppet ha!"

Autor: Rabinovitch, Gregor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Rabinovitch

Es wurde ein Auto konstruiert, das so klein und leicht ist, daß man es zusammenlegen und ins Haus nehmen kann.

„Etz weiß i nümme, i weles Täschli das ich min Wage gschoppet ha!“

Julius Cäsar und der Professor

Professor Propper, weiland Lehrer der Baukunst am Technikum in Biel, verfügte über ein nicht allzukarg bemessenes Maß von Selbstbewußtsein und Geltungstrieb, die ihn gelegentlich, namentlich in Fragen der Kunst und der Altertumskunde, zu zwar sehr bestimmt vorgetragenen, aber darum nicht immer durchaus stichhaltigen Aeußerungen verführten.

Anläßlich eines großen Neubaus in Biel, dessen Fundamente voraussichtlich eine alte Römerstraße daselbst anschneiden sollten, erklärte er seinen Schülern, bei dieser Gelegenheit dürften wohl wertvolle, das archäologische Wissen bereichernde Funde gemacht werden. Dies sei aber natürlich keinem Menschen eingefallen als ihm, da die

Behörden in solchen Dingen weder Sinn noch Verständnis, und die Bieler überhaupt kein Interesse dafür brächten. Er aber habe sich bereits mit den italienischen Vorarbeitern dahin verständigt, daß, werde auch nur das Geringste gefunden, es ihm zugestellt würde; eine, er wiederhole es, doch naheliegende Idee, auf die jedoch keiner außer ihm verfallen sei.

Die jungen Techniker merkten sich's. Eines Tages, während des Unterrichts, pochte es an der Türe des Hörsaales. Stand da ein italienischer Arbeiter mit einem kleinen, offensichtlich alten Tongefäß, das er dem Professor mit den Worten überreichte: «Ette mi schigge das Polier su Professore Proppero. Ei mer funde bim logge dä glyne Vaseli.»

Der erfreute Professor nahm das Stück entgegen und entlohnte den Ueberbringer mit einem Zweifrankenstein. Worauf er mit dem Fund seinen Lehrstuhl bestieg und der gespannten Schülerschar einen wissenschaftlichen Vortrag darüber hielt, der mit ungeteilter Aufmerksamkeit verfolgt wurde.

Bis der Professor das Gefäß umdrehte und diesem eine Visitenkarte entfiel, auf der zu lesen stand: «Seinem lieben Propper — Julius Cäsar! —.»

Die verdammten Racker von Schüler hatten den Italiener bestochen und die liebliche Unterbrechung des Unterrichtes planmäßig organisiert. Der Fund selbst war eine billige Fälschung, mit denen die Fremden in Italien und anderswo dutzendweise hineingelegt werden.

Aus: C. A. Loosli «Erlebtes und Erlauschtes», Verlag E. Löpfle-Benz, Rorschach.

Trockenrasierer verwenden vor dem Rasieren ein paar Tropfen

BRIT
Electric

... notieren Sie bitte Tel. 32 42 36
die Gaststätte der guten Tafel
au Temple des Gourmets

Zunfthaus Zimmerleuten
CHARLES MICHEL ZÜRICH • TEL. 32 42 36

Restaurant Aklin
beim Zytturm Zug
TEL. 4.48.66

Eine klassische
Stätte
guten Essens
der
Vorkriegszeit!
Unverändert
prima! P